

## **„Schluss mit all den Vernebelungsaktionen, die uns für dumm verkaufen wollen!“**

Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Kolleginnen und Kollegen.

Wir haben alle sicher in diesem Jahr schon einige bewegende Momente erlebt, sei es in unserem privaten Bereich oder in unseren Betrieben.

Waren es positive Momente, die wir erlebt haben oder haben wir uns Sorgen gemacht? Über unseren eigenen Bereich hinaus nehmen wir teil an den öffentlichen Sorgen und an den Erfolgserlebnissen anderer. Hören Nachrichten über politische und ökonomische Aussagen und Entscheidungen.

Wir lesen die Zahlen über die hohe Arbeitslosigkeit in Deutschland, nehmen wahr, dass unser Land wirtschaftlich zu den Schlusslichtern in Europa gehört und einige von uns haben sicher auch schon Mitarbeiter in die Arbeitslosigkeit entlassen müssen. Hartz IV ist in Kraft getreten und durch den Zeitungsblätterwald rauschen unterschiedlichste Stellungnahmen und Betroffenheitsszenarien. Ist Hartz IV ausreichend oder wird uns die Umschichtung des sozialen Netzes die Luft zum Atmen nehmen?

Wir verfolgen interessiert die Diskussion über Lohndumping und Mindestlöhne. Wir verlieren Aufträge, weil wir mit unseren Betrieben gegen Lohndumping nicht konkurrieren können. Wir hören viel über Mindestlohn und wissen doch, dass er gegen Lohndumping von selbstständigen Einzelkämpfern jeglicher Nationalität nichts nutzt.

Wir hören in den Nachrichten von fehlendem Wirtschaftswachstum, von den grundsätzlichen Strukturproblemen unseres Landes, von der nicht anspringen wollenden Binnenkonjunktur und spüren die ganze Misere täglich in unserem Betrieb. Wie lange werden viele von uns noch in der Lage sein durchzuhalten? Seit mehr als fünf Jahren kämpft das deutsche Handwerk mit rückläufigen Aufträgen, rückläufigen Erträgen und rückläufiger Beschäftigung. Die größte Gefahr ist - für unsere Betriebe wie für die Volkswirtschaft -, dass die Substanz allmählich aufgezehrt ist.

Und zuletzt der Paukenschlag der Kapitalismuskritik von Herrn Müntefering. Klassenkämpferisches im Wahlkampf, gegen das Unternehmertum, gegen die großen Konzerne, gegen die Globalplayers. Ein Ablenkungsmanöver, das die eigene politische Unfähigkeit kaschieren soll. Gezielt eingesetzt für Stimmenfang. Diese Kritik vermehrt die Ängste der Menschen, macht noch unsicherer, ob der Arbeitsplatz erhalten bleibt. Sie stellt uns handwerkliche Unternehmer in eine Reihe mit den Konzernen. Dabei wird vergessen, dass gerade der handwerkliche Mittelstand schon immer ein besonders soziales Engagement gegenüber seinen Mitarbeitern gezeigt hat. Unsere Betriebe sorgen sich um ihre Mitarbeiter und versuchen Arbeitsplätze zu sichern. Nicht nur weil wir ortsgebunden sind, sondern auch aus sozialer und ökonomischer Verantwortung heraus, aber auch, weil es in unserem eigenen Interesse liegt. Denn wir brauchen qualifizierte Mitarbeiter. Und der Vorwurf, dass wir Gewinne erzielen, dass wir Geld verdienen? Unternehmertum zielt darauf ab, erfolgreich am Markt zu agieren und Gewinn bringend zu handeln. Wenn wir es nicht tun, können wir schließen, entlassen Mitarbeiter, zahlen keine Steuern mehr.

Von der Politik erwarte ich mehr als nur Wahlkampfgetöse und den Versuch, die schlechte wirtschaftliche Entwicklung den Unternehmern in die Schuhe zu schieben! Es muss endlich Schluss sein mit all den Vernebelungsaktionen, die uns für dumm verkaufen wollen. Wir brauchen schlüssige Gesamtkonzepte, die den Wirtschaftsakteuren Perspektiven eröffnen und das notwendige Vertrauen in unseren Standort wieder geben, damit investiert und konsumiert wird. Auch wir Handwerker können nur am Markt existieren, weil wir qualitativ gute Arbeit leisten. Das erwarte ich auch von unserer Regierung!

Ihr Martin Schwierien  
Bundesinnungsmeister